

Fast eine richtige Oper

In diesem Jahr feiert L'Arpeggiata sein 15-jähriges Bestehen. Zum Jubiläum präsentiert das Ensemble um die Lautenistin **Christina Pluhar** seine neue CD mit Ausschnitten aus Opern von Francesco Cavalli. Der war nicht nur einer der bedeutendsten Opernkomponisten des 17. Jahrhunderts, sondern auch schon seit jeher eine musikalische Liebe von Christina Pluhar. Stephan Schwarz hat sie vor einem Konzert in Köln getroffen.

Francesco Cavalli war ein Kind seiner Zeit – das fröhliche Kind einer Zeit, in der es recht munter zur Sache ging. Geboren 1602 in Crema (nicht zu verwechseln mit Cremona) zog es ihn als 14-jähriger Sängerknabe nach Venedig. Hier lernte er das Musikerhandwerk bei Claudio Monteverdi, hier heiratete er sich in eine reiche Familie ein und begründete die lange und ruhmreiche Tradition der venezianischen Oper. Der Erfolg war lange Zeit auf seiner Seite. Offiziell als Kirchenmusiker in San Marco in Lohn und Brot, konnte er es sich leisten, in einem Palazzo am Canal Grande zu logieren, wo ihn eine vielköpfige Dienerschaft von morgens bis abends umhegte und umsorgte. Von den Bühnenwerken, die er für die vergnügungssüchtige Gesellschaft seiner Wahlheimat schrieb, sind einige nicht mehr überliefert. Vieles aber überlebte, was ungewöhnlich ist für einen Opernkomponisten seiner Zeit, und wird heute noch relativ häufig gespielt. Titel wie „La Callisto“, „L'Ormindo“ oder „Il Giasone“ sind dem gebildeten Klassikpublikum zumindest dem Namen nach bekannt, und die heutigen Propheten der Alten Musik, allen voran der unermüdliche René Jacobs, haben dafür gesorgt, dass die Musik Cavallis

be. Das legt schon der Titel nah, und er bezieht sich auf eine Oper Cavallis, in der Amor selbst in seine eigenen Fallstricke gerät. Über die Musik wissen wir nichts, denn von ihr finden sich heute keine Spuren mehr. Vielleicht wurde sie sogar nie geschrieben, mutmaßt Christina Pluhar halb im Scherz, die diese CD als Hommage an einen der größten Komponisten des 17. Jahrhunderts verstanden wissen möchte; ein Komponist, den sie – und damit sind wir wieder beim Thema – als eine „große Liebe“ bezeichnet. „L'Amore innamorato“ versammelt in ihrer Albumversion fast ausschließlich Musik aus Cavallis Opern. Lediglich zwei Stücke der Cavalli-Zeitgenossen Giovanni Girolamo Kapsberger und Andrea Falconieri ergänzen das Programm mit Arien und Instrumentalstücken aus „L'Ormindo“, „Il Giasone“, „La Calisto“ und weniger bekannten, erst kürzlich „wiederentdeckten“ Werken des Meisters. Schwebte Christina Pluhar ein Pasticcio vor oder gar so etwas wie die Rekonstruktion einer verschollenen Oper?

„Ich möchte auf dieser CD keine Geschichte erzählen“, sagt die österreichische Lautenistin und Ensembleleiterin, „aber ich wollte schon alle Elemente einfügen, die ein Opernwerk ausmachen. Alle Gefühle von Leidenschaft, von Komik und von Traurigkeit, Affekte, die es auch in der Musik von Cavalli gibt.“ Wenn man das Album von vorne bis hinten hört, könnte man tatsächlich meinen, in eine (für seine Verhältnisse etwas zu kurz geratene) Oper des barocken Meisters hineingeraten zu sein. Ob die in einem venezianischen Opernhaus tatsächlich so geklungen hätte wie auf der CD, ist fraglich, ist aber auch nichts, was Christina Pluhar Kopfzerbrechen bereitet. „Als Opernmensch war Cavalli Unternehmer und musste an die Kos-

„Lust darauf machen, sich die CD von vorne bis hinten anzuhören – und dann gleich noch mal“

auch diskographisch ihren Weg ins allgemeine Bewusstsein gefunden hat.

„L'Amore innamorato“ – „Der verliebte Amor“: Auf dem neuen Album von Christina Pluhar und ihrem Ensemble L'Arpeggiata dreht sich alles um die Lie-



ten denken. In seinem Orchester gab es vielleicht zwei Violinen, ein Cembalo, ein Bassinstrument, und das war's“, sagt die Ensembleleiterin. In der L'Arpeggiata-Fassung werden die Operausschnitte von einem weit reichhaltigeren und bunteren Orchester begleitet, das neben Saiteninstrumenten wie Harfen und Lauten auch Orgel und sogar Schlaginstrumente verwendet. Im Zentrum sitzt Christina Pluhar an der Theorbe, der Erz- oder Basslaute, und leitet, wie sie es so schön formuliert, das Ensemble „von unten“.

Bei all der Spielfreude und barocken Pracht, die die Musiker von L'Arpeggiata im Jahr ihres 15-jährigen Jubiläums auf instrumentaler Ebene entfalten, steht dennoch der Gesang im Vordergrund. Alles andere wäre bei einem Opern-Album – und bei einer CD von Christina Pluhar auch verwunderlich. Diesmal sind es die Stimmen der beiden Sopranistinnen Nuria Rial und Hana Blaziková, die den Vokalpart ausfüllen. Diese hatte Pluhar auch genau im Ohr, als sie sich an die Konzeption von „L'Amore innamorato“ machte. Anders als andere Künstler, die ein CD-Programm zusammenstellen, sucht sie nicht zuerst die Stücke aus und entscheidet dann, wer sie spielt oder singt. „Ich wähle mir zuerst die Künstler aus, mit denen ich zusammenarbeiten möchte“, verrät sie ihr Betriebsgeheimnis. „Dann suche ich in allen möglichen Bibliotheken nach Stücken, die zur Stimme und zur Persönlichkeit des Künstlers passen könnten.“

Eine sehr langwierige und mühevolle Arbeit, die ihr viel Zeit im stillen Kämmerlein beschert, wie Christina Pluhar bekennt. Vor allem, wenn man es mit zwei Sängerinnen zu tun hat wie im aktuellen Fall. Dann wird aussortiert, arrangiert, das Ganze in eine Dramaturgie eingepasst, geprobt und aufgenommen, und was hinterher herauskommt, soll – so der Wunsch von Christina Pluhar – „Lust darauf machen, sich die CD von vorne bis hinten anzuhören – und dann gleich noch mal.“

Christina Pluhar weiß, dass sie sich dabei jederzeit auf die Unterstützung ihres Ensembles verlassen kann. Hier schwimmen alle auf einer Wellenlänge, und die Kunst des gemeinsamen, spontanen Improvisierens, wie es die stilechte Aufführung barocker Musik verlangt, bedient hier jeder aus dem Effeff. „Wer das damals als professioneller Musiker nicht beherrscht hat – war kein professioneller Musiker“, sagt die Ensembleleiterin, die natürlich weiß, dass sie trotz allem die Hauptverantwortung trägt für das künstlerische Ergebnis. Es sei eine Gratwanderung, meint sie, bei einem so großen Ensemble das rechte Maß zwischen Leitung und Freiheit auszutarieren. „Bei uns dürfen sich alle mit ihren Ideen einbringen und ihre Kreativität ausleben. Einer muss das Ganze nur zügeln. Aber ich bin davon überzeugt, dass 15 hochbegabte, kreative Musiker einfach 15 Mal mehr kreative Ideen haben als einer.“ Das neue Album „L'Amore innamorato“ bestätigt diese Haltung. ■

Aktuelle CD



Hinein in das Prachtleben der venezianischen Oper von einst führt die gewohnt engagiert und farbenreich gespielte Aufnahme dieser Cavalli-Werke.

L'Arpeggiata und Christina Pluhar geben erneut ein beeindruckendes Zeugnis ihrer Kunst des gemeinsamen Improvisierens ab. Die Eingeschorenheit, das hörbar blinde Vertrauen der Instrumentalisten bereitet den ätherisch schönen, in klangvoller Reinheit zu vernehmenden Stimmen der Sängerinnen ein komfortables Bett, auf dem sich hohe Kunst entfalten kann.

Musik ★★★★★
Klang ★★★★★

L'Amore innamorato (Werke von Cavalli u. a.); Nuria Rial, Hana Blaziková, L'Arpeggiata, Christina Pluhar (2014); Erato/Warner CD 0825646166428
Diese CD erscheint am 26.10.

L'Arpeggiata im Konzert

23.10. Wittenberg, Renaissance Musikfestival
08.12. Ludwigshafen, BASF-Feierabendhaus
30.12. Luzern, KKL
31.12. Riehen, Landgasthof Riehen

Festival L'Arpeggiata

Am 14. und 15. November findet in Paris in der Salle Gaveau ein zweitägiges Festival mit Konzerten von L'Arpeggiata und Christina Pluhar statt.